

# Der Textil-Arbeiter

**Vereinzelt seid Ihr Nichts.  
Vereinigt Alles!**

**Organ des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes**

Erscheint jeden Freitag. — Bezugspreis das Vierteljahr 6 Mk., wozu noch das Postgeld oder bei Bezug durch die Post das Bestellgeld hinzukommt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Berlin O. 27, Magazinstr. 6/7 II  
Fernsprecher: Amt Köpenick, Nr. 1074.

Anzeigen die dreispaltige Kleinzeile 3 Mk., Arbeitsmarkt 1 Mk. Anzeigen, Bezugs- und Verbandsgelder sind an Otto Sehm's, Berlin O. 27, Magazinstr. 6/7 II, zu richten. Postfachkonto Berlin 2388.

## Unser Betriebsrätekursus

Der **Obmänner und Betriebsratsmitglieder** der Textilindustrie wird voraussichtlich am Montag, den 31. Mai, in Leipzig eröffnet werden können. Der Kursus, welcher als erster Teil einer Serie von Kursen (die Teilnehmerzahl kann ja stets nur eine beschränkte sein) gedacht ist, ist im Auftrage der Universität und der Handelshochschule von den Leipziger Volkshochschulkursen veranstaltet. Seine Dauer ist für Leipzig auf drei Monate gedacht, doch wird ihm noch ein Ergänzungskursus von ebensolanger Dauer (mit Einschluß der Ferien für die Dozenten) in Dresden folgen, so daß die Gesamtdauer eines Kursus sich auf sechs Monate bemißt. Der Kursus in Leipzig wird in zwei Abschnitte geteilt, in kaufmännische und volkswirtschaftliche Fächer. Im ersten Abschnitt wird behandelt werden: kaufmännisches Rechnen: Zins, Diskont, Kontokorrent (Devisen),

Bezugskalkulation, Buchhaltungs- und Bilanzkunde, Wesen und Zweck der Buchhaltung, Konten, Inventur und Bilanz als Grundlagen der Buchhaltung (Bilanzgleichung), Beziehungen zwischen Bilanz und Konto, Handelsrecht, Fabrikbetrieb, Geldwesen; im zweiten Abschnitt: Volkswirtschaft, Stellung der Textilindustrie in der deutschen Volkswirtschaft, der Handel und seine Organisationen in der Volkswirtschaft und ausgewählte Fragen der Gewerbepolitik. Als Dozenten sind gewonnen worden: Prof. Winkler, Prof. Grobmann, Rechtsanwalt Dr. Goldschmidt, Dr. B. Pennedorf, Dr. Bräuer, Syndikus Dr. Heubner, Prof. Dr. Ehrig, Privatdozent Dr. E. Schulze. Die Ausführung dieser Lehrfächer, die sich alle noch in viele Unterabteilungen zerlegen, zeigt die Wichtigkeit und die Notwendigkeit, die Arbeiteräte mit einer für sie neuen Welt

nach Möglichkeit vertraut zu machen, wenn sie bei Ausübung ihrer vielseitigen Funktionen nicht fortwährend auf ihnen unbekannte Gebiete stoßen sollen. Nur wenn sie sich in der für sie zunächst noch neuen Welt einigermaßen zurechtfinden, werden sie die ihnen zugewiesenen Aufgaben leidlich zu erfüllen vermögen. Und sie werden sich in dieser ihnen zunächst noch fremden Welt zurechtfinden, wenn sie den festesten Willen dazu mitbringen und alle ihnen zu Gebote stehende Tatkraft dafür aufwenden. Daß dies geschehen wird, dessen sind wir sicher. Und deshalb rufen wir ihnen frohgemut und voller Hoffnung zu:  
Glick auf zu neuem erspriehlichen Wirken für die planmäßige Befreiung der Arbeit aus den Fängen der kapitalistischen Knechtschaft.  
Der Vorstand.

**Inhalt:** Unser Betriebsrätekursus. — Pfingsten (Gebicht). — Löhne — Preise. — Zur Frage der Organisierung. — Der Beirat des deutschen Textilarbeiterverbandes gegen die Plauerer Unternehmer. — Lohnbewegung der Textilarbeiter in Augsburg. — Die neuen Lohnsätze in Schlesien. — Von der Agitation. — Soziale Rundschau. — Aus den Gewerkschaften. — Berichte aus Sachreisen. — Literatur. — Briefkasten. — Bekanntmachungen.

müssen wieder durch Steuern gedeckt werden. Es werden wieder neue Verbrauchssteuern eingeführt und wir Großverbraucher werden am schwersten davon betroffen. Wir Großverbraucher, d. h. wir kinderreichen Familienväter müssen somit den begüterten Großkapitalisten obige Lebensmittel mit verbilligten helfen.

es wäre nur recht und billig, sie durch angemessene Kinderzulagen zu dem Lohn oder durch entsprechende Befreiung von der direkten Steuer zu entschädigen. Ob ihnen aber wie allen Verbrauchern, die darüber klagen, daß sie mit ihren Einnahmen nicht die zu ihrer Erhaltung notwendigen Ausgaben machen können, geholfen wäre durch Angleichung der Warenpreise an die Weltmarktpreise, das halten wir doch nicht für so sicher wie der Schreiber des Obigen. Unsere Preise sind ja schon zum Teil dem Weltmarktpreise gleich. Kommen sie ihm in allgemeinen gleich, so muß, wenn wir sie zahlen sollen, unser Lohn noch weiter steigen. Ob das in demselben Maße geschehen würde, das nötig wäre, damit wir über einen Lohn verfügten, der uns die Zahlung der Preise ermöglichte, müßte erst abgewartet werden; stiege der Lohn nur in dem Maße der Preissteigerung, so wären wir um nichts gebessert, stiege er aber darüber hinaus, so könnten die Warenpreise — infolge der erhöhten Nachfrage nach Waren — bald so hoch steigen, daß wir wieder weitere Lohnerhöhungen fordern müßten, um die Waren kaufen zu können. Wenn wir aber zu den Lohnerhöhungen gelangen, wären sie wie jetzt von den Preissteigerungen überholt. — Der Verfasser sagt — unter Anführung des Beispiels von dem französischen Maurer, der einen Wochenlohn von 120 Frank gleich 1200 Mk. damaliger deutscher Papierwährung bekam —: Mit diesem Lohn können wir selbstverständlich auch Weltmarktpreise bezahlen. Ja, dieser Meinung sind auch wir. Wir könnten sogar weit darüber hinaus zahlen. Das wäre aber wieder unser Verhängnis. Wir würden unseren Verbrauch erheblich erhöhen. Dadurch würde aber die Nachfrage nach Waren aller Art so steigen und damit die Preise der Waren, daß die von uns geschuldete Wirkung: unsere soziale Zurückwertung in den früheren Stand, eintreten müßte. Bis sie eintrete, wäre freilich der Nutzen auf unserer Seite, vorausgesetzt, daß erst die Lohnerhöhung und dann erst die Preissteigerung zum Weltmarktpreis hinauf eintrete. Diese Überlegung zeigt uns, daß wir nicht die Steigerung der Preise zur Höhe des Weltmarktpreises herbeizuführen brauchen, um uns zu helfen, sondern nur Lohnerhöhungen, möglichst aber ohne Warenpreiserhöhung. Die Aufhebung der Zwangswirtschaft mit ihrer Preisbegrenzung würde uns wohl Nutzen in größerer Menge auf den Markt bringen, doch zu Preisen, die wir von dem heutigen Lohne nicht bestreiten könnten. Und stiege er höher, klagen auch die Preise noch weiter. Worunter wir jetzt leiden, ist u. a., daß die Lohnerhöhungen den Preissteigerungen nachhinken, und was uns helfen kann, ist, daß die Preissteigerungen den Lohnerhöhungen nachhinken und womöglich ganz zurückbleiben, ja verhindert werden, ihnen zu folgen; nicht ein Ausweichen an die Weltmarktpreise, sondern ein Abdrücken von ihnen scheint uns erstrebenswert zu sein. Doch die Frage steht zur Erörterung. Wer wünscht das Wort?

### Pfingsten.

Das Pfingstfest ist der Menschens Glaube,  
Daß sich die Welt vollendet werde  
Und niemand mehr dem anderen rache,  
Was allen gab die Mutter Erde,  
Der Pfingstgeist ruft die Menschen auf,  
Ohn' Unterlaß Vollendung zu erstreben.  
Dem einzelnen zu bieten, was der Kauf  
Als Früchte der Vollendung mag zu geben.  
Und wenn heut' noch gerissen sind die Reih'n  
Der großen menschlichen Gemeinde —  
Einst kommt ein Pfingsten, wo wird sein  
Die Menschheit eine frohgeweinte.  
Einst kommt der Tag, o glaub' es mir!  
Daß bald er kommt, liegt mit an dir!

### Löhne — Preise.

Man schreibt uns:  
Im „Textil-Arbeiter“ sind nun schon verschiedentlich Tabellen über die Kosten der Lebenshaltung aufgestellt worden. Ein Vater von 7 Kindern im Alter von 3 bis 16 Jahren und interessiere mich besonders für derartige Tabellen. Es wurden z. B. leben Winter Tabellen aus dem besetzten Gebiet gebracht, nach denen eine vierköpfige Familie einen Mindestlohn von 240 Mk. pro Woche erhalten müßte. Damals verdiente ich wöchentlich 92 Mk.

Wie ist das möglich? Leben wie hier in Sachsen vielleicht billiger? Für einen ledigen Burichen von etwa 20 Jahren mag das schon genug sein. Hier hätte der Verband einmal Gelegenheit, die Tarife gerechter auszuarbeiten und für sämtliche verheirateten Arbeiter die Kinderzulage zu fordern.

Die Kraft uns kinderreiche Familien der Staat mit Verbrauchssteuern. Selbst die direkten Steuern erreichen eine ganz ansehnliche Höhe. Ist es nicht eine Schmach für die Regierung, daß sie uns im Januar d. J. nur 55,8 Proz., im Februar nur 51,8 Proz. der im Reich befindlichen Nahrungsmittel rationiert. Die marktfreien und Schieberwaren kommen für uns kinderreiche Familien überhaupt nicht in Betracht.

Was ist nun schon gefabelt worden von den Preissteigerungen. Ich glaube nicht daran, es ist doch nur künstliche Mache. Meiner Ansicht nach kann uns nur folgendes retten: Sämtliche Warenpreise müssen dem Weltmarktpreis angepasst werden. Für die meisten Waren müssen wir schon Weltmarktpreise zahlen. (Die für laufende Woche zugewiesene Australandsmargarine ist sogar bedeutend billiger als unsere Inlandsmargarine, welche, nebenbei bemerkt, nur noch den Namen von früher hat; die Güte derselben ist reichlich zweifelhaft.) Es kämen hauptsächlich die Produkte unserer Landwirtschaft in Betracht. Das sind Butter, Kartoffeln, Brotgetreide und Fleisch. Diese Produkte werden vom Staate im Preise künstlich gelenkt. Zur Senkung der Preise wurden in letzter Zeit wieder 7 1/2 Milliarden bewilligt. Diese Milliarden

Sehen wir uns nun die Rehrseite dieser Methode an. Das Reich mußte den Verichten nach die Tonne (20 Zentner) Getreide im Auslande mit 10 000 Mk. bezahlen. Unsere Landwirte bekamen zirka 800 Mk. für die Tonne Getreide, das wäre ein Preisunterschied von 9200 Mk. Ist denn dieser gewaltige Preisunterschied nicht verlockend genug, daß unsere geldgierigen Schieber das Getreide im Inland aufkaufen und ins Ausland verschleppen? Ein Gewinn von 400 Mk. am Zentner verbleibt ihnen auf alle Fälle. Durch diese Verschleppungen wird zwar die deutsche Valuta gehoben, aber der Ausverkauf Deutschlands wird beschleunigt. Die Industrierzeugnisse gehen denselben Weg. Gärten wir aber Weltmarktpreise, würde den Schiebern das Handwerk gelegt.

Wenn ich nun den Weltmarktpreisen das Wort rede, so werden viele sagen: Der muß verrückt sein, denn dadurch würden die Waren noch teurer werden. — Das ist wohl wahr. Müßten wir nun aber Weltmarktpreise zahlen, dann müßten wir aber auch Weltarbeiterlöhne bekommen. Nehmen wir z. B. den Lohn eines französischen Maurers vom letzten Winter als Unterlage an. Der Maurer bekam pro Tag 20 Frank, das wäre ein Wochenlohn von 120 Frank. Der Frank notierte damals 10 deutsche Papiermark; das wäre ein Wochenlohn von 1200 deutschen Papiermark. Mit diesem Lohn können wir selbstverständlich auch Weltmarktpreise bezahlen. Durch diese Preise blieb uns die Inlandsproduktion erhalten, die Lebensmittel und Bedarfsartikel würden wieder alle auf dem Markt erscheinen, und die Zwangswirtschaft könnte abgebaut werden. Ein anderes Mittel gibt es nicht.

Es wäre nun Sache der Gewerkschaften und Verbände, in diesem Sinne weiter zu arbeiten und ihre Taktik darauf einzustellen. Die jetzigen Preistreiberien und Preisentfungen sind doch nur künstliche Mache und haben keinen Bestand. Wir kommen aus den Lohnkämpfen nicht heraus, und jeder neue Tarif verschlechtert unsere wirtschaftliche Lage. Tritt ein neuer Tarif in Kraft, ist er von den Preisen längst überholt. Es sind aewich noch viele Tausende von Familienvätern in gleicher Lage wie ich: daß man bei voller Arbeit seine Kinder nur halb satt vom Tisch schicken muß. Eine schrecklichere Strafe kann ich mir nicht denken, als den vorwurfsvollen Blick dieser hungrigen Kinder. Es wird Sache der Verbände und Gewerkschaften sein, das Arbeiterelend auch einmal von dieser Seite zu beleuchten und möglichst bald Abhilfe zu schaffen. Können es die Verbände nicht, wo sie fast die ganze Arbeiterschaft hinter sich haben — wer soll es dann können?

Es wäre wünschenswert, wenn gleiche Leidensgenossen sich auch einmal darüber äußerten, denn wir sind am Ende unserer Kräfte angekommen. —

Diese Reilen betreffen nur die Lebensmittel; Kleidung, Schuhwerk, Wäsche, Wirtschaftsgegenstände, Steuern usw. sind ein anderes trauriges Kapitel. —

Diese Reilen stellen meine Wünsche vom 1. Mai 1920 vor.  
Max Zimmermann, Hohzdorf bei Burgstädt.

Den Familienvätern wird durch die Zwangswirtschaft und die steuerfiskalischen Maßnahmen, die sie im Gefolge haben und unter denen die Familienväter mehr leiden als kinderlose Verheiratete oder Ledige, gewiß unrecht getan und

### Zur Frage der Organisierung.

Der Sticker im Vogtlande.

Ueber die Ursachen der Krise in der Stickereiindustrie hat wieder einmal der Fabrikant Herr Otto Tröger in Plauen vor längerer Zeit sich ausgelassen, und ist dabei zu demselben Resultat gekommen wie Kollege Jäckel: daß die Automatismaschine eine Umwälzung in der Stickereiindustrie bedeutet. Schon heute werde der Preis der Stapelwaren bestimmt auf Grund der Herstellungs-kosten derselben auf der Automatismaschine. Neue Schiffenmaschinen alten Systems



nicht hergestellt. Aber man darf auch nicht sagen, es wäre nichts erreicht. Ja, man darf wohl sagen, daß diese sichtbaren Erfolge nur möglich waren infolge der kraftvoll gewachsenen Organisation.

Von der Agitation.

In der Zeit vom 20. bis 28. April fanden im Gau Schlesia eine Anzahl Versammlungen statt, die schon für März in Aussicht genommen waren und durch den Rapp-Lüttich-Bußsch verhindert wurden. In Betracht kamen die Orte Liegnitz, Bunzlau, Lauban und die zum weiteren Laubaner Bezirk gehörigen Orte Marklissa, Greiffenberg, Schosdorf, Körsdorf, Gebhardsdorf, Messersdorf und Geibsdorf. Die Versammlungen waren durchgängig sehr gut besucht.

Soziale Rundschau.

Die Aprilzählung ergab 170 399 männliche und 228 072 weibliche, zusammen 498 471 Mitglieder. Ende März betrug die Mitgliederzahl des Verbandes 480 156, mithin ist im Monat April eine Zunahme von 13 315 Mitgliedern zu verzeichnen.

Uit die Teilnahme an einem politischen Streik ein Tarifvertragsbruch?

Diese Frage ist schon von jeher in der Praxis viel umstritten. Infolge der bewegten Zustände auf dem sozialen Gebiet in fast allen europäischen Staaten ist sie zu erhöhter Aktualität gelangt.

Eine Gewerkschaft wurde von einer Aktiengesellschaft als Arbeitgeberin zur Zahlung eines doppelten Betrages (2000 Frank) der abgemachten Konventionalstrafe wegen doppelten Bruches des Gesamtarbeitsvertrages durch die Mitglieder der betreffenden Gewerkschaft verklagt.

Der Gesamtarbeitsvertrag ist kein Dienstvertrag. Er verpflichtet weder zur Dienstleistung gegen Entgelt noch zum Abschluß von Dienstverträgen. Er stellt lediglich Normen auf, die für den Fall des Abschlusses von Dienstverträgen zu beachten sind.

festation gegen behördliche Maßnahmen (Militäraufgebot), eine Demonstration aus politischen Gründen. Die Arbeiterschaft stellte sich auf den Standpunkt, daß die Konventionalstrafe nur gefordert werden könnte, wenn eine Vertragsverletzung zu Unrecht vorgekommen, während das Verhalten der Arbeiterschaft durch die Grundzüge der Solidarität, deren Mißachtung in Arbeiterkreisen ehelos mache, geboten gewesen sei.

Das deutsche Elend.

Die amerikanische Abordnung der Quäker (Gesellschaft der Freunde) besuchte die Stadt Dortmund, um ein Bild von den Ernährungsverhältnissen zu gewinnen und sich von den schlimmen Verheerungen zu überzeugen, die die langjährige ungenügende Ernährung besonders unter den Kindern angerichtet hat.

Wochenhilfe und Wochenfürsorge.

Die Reicherversicherungsordnung sieht in ihrer neuerlichen Fassung ein Wochengeld in Höhe des Krankengeldes, jedoch mindestens 150 Mk. täglich vor, einschließlich der Sonn- und Feiertage für zehn Wochen, von denen vier in die Zeit vor und sechs in die Zeit nach der Entbindung fallen.

Zulagen zur Unfallrente.

Zu den Verlettenrenten sind Zulagen zu gewähren bei Unfällen aus den Jahren 1885-1900: 110 Proz., 1901-1915: 90 Proz., 1916 bis 31. Januar 1920 einschließlich: 60 Proz., soweit die Rente nach dem durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienst eines landwirtschaftlichen Arbeiters oder nach der durchschnittlichen Monatssteuer der Belastung von Fahrzeugen berechnet worden ist.

Invaliden- und Altersversicherung in Italien.

Am 1. Juli d. J. wird in Italien die Zwangs-Invaliden- und Altersversicherung in Kraft treten. Dem Gesetz unterliegen alle Arbeiter vom 15. bis zum 65. Jahre, Angestellte nur, wenn ihr Monatsgehalt unter 350 Mk. beträgt.

Aus den Gewerkschaften.

Aus dem Tätigkeitsbericht der Gewerkschaftskommission Österreichs für das Jahr 1919 ergibt sich, daß auch die österreichischen Gewerkschaften als Folge der Revolution eine ganz bedeutsame Mitgliederzunahme erzielten haben.

fassen, so der Verband der Advokatur- und Notariatsangehörigen, der der Bank- und Sparkassenbeamten, der Bund der Industrieangestellten, der Gewerkschaftsverband der Postangestellten Deutschlands, der Bund der sozialistischen Staatsangestellten, die Technische Union (Telephon-, Telegraphen- und Rohrpostbedienstete) u. a. m.

Berichte aus Fachkreisen.

Apolda. Eine am 5. Mai im „Bürgervereinsaal“ abgehaltene außerordentliche Mitgliederversammlung hatte einen sehr guten Besuch zu verzeichnen. Der Vorsitzende Kollege Graubaum eröffnete die Versammlung mit dem Hinweis, daß alle Mitgliedsversammlungen so wie diese besucht sein müßten, damit die nötige Aufklärung der heutigen Zeit ankommen, den Kollegen und Kolleginnen beigebracht werden könnte.

Bunzlauer. Die in allen drei Orten der Filiale abgehaltenen Mitgliederversammlungen waren durchweg gut besucht. Kollege Uhlig behandelte in längeren Ausführungen den neuen Lohnvertrag und die Gewerkschaft.

Gebhardsdorf. In unserer letztabgehaltenen Mitgliederversammlung erbat Kollege Paul mit warmen Worten die verstorbenen Kollegen Hermann Wiestel und August Franke.

Aus dem Tätigkeitsbericht der Gewerkschaftskommission Österreichs für das Jahr 1919 ergibt sich, daß auch die österreichischen Gewerkschaften als Folge der Revolution eine ganz bedeutsame Mitgliederzunahme erzielten haben.

legte den Frauen ans Herz, den Stimmzettel nur für die Sozialdemokratie abzugeben.

Ergebnis. (Weissgau.) Die Wahl des Betriebsrats bei der Firma Gütermann hier fand nicht den Beifall der Christlichen. Von 800 Wählern stimmten 706. In der Versammlung des Betriebsrats (7 Betriebsräte), der Christliche 281 Stimmen (3 Betriebsräte) und das Ergänzungsmittel. ...

Kaiserslautern. Unsere letzte Mitgliederversammlung, welche am 20. April stattfand, war gut besucht. Der Geschäftsführer Kollege Leonhardt erstattete den Geschäfts- und Kassenbericht für das 1. Quartal 1920. Demselben ist zu entnehmen, daß 5 Ortsvereinsversammlungen, 3 Mitgliederversammlungen, 1 Generalserversammlung, 9 Vertrauensmänner- und Arbeiterausschüsse und eine öffentliche Versammlung stattfanden. ...

besser gemacht würden. Wir richten an dieser Stelle an jene den Appell, die Konsequenzen aus dieser Wahl zu ziehen und der christlichen Organisation den Rücken zu kehren. ...

Textil-Industrie. ... Am 20. April 1920 ein Tarifvertrag abgeschlossen, welcher die Lohnsätze für Arbeiter im Textil von 2.55 M., im Alford 3 M. pro Stunde. ...

Literatur. Die Gewerkschaftsbewegung von Dr. Siegfried Westmeier. 1. Band 438 Seiten stark, broschiert 14 M., gebunden 17 M. Verlag von Ernst Heinrich Moritz (Inhaber Franz Mittelbach), Stuttgart.

Briefkasten. Nr. 300. Wir nennen Ihnen: Dietrich Kramer (Schriftf. Köhnen), Berlin, B. G. Leubner, Leipzig, U. Hartleben Verlag, Leipzig. ...

### Bekanntmachungen.

Verband. Sonntag, den 23. Mai, ist der 21. Wochenbeitrag fällig.

Monatliche Arbeitslosenzählung. Sonnabend, den 29. Mai ist Stichtag für die Zählung.

Gitarbeitergenuß. Für die Gitarbeiter-Symberg unseres Verbandes wird ein Hilfsarbeiter für Innenbereich zum baldigen Eintritt gesucht.

Kollegen und Kolleginnen, die mit dem Verbandesleben bestens vertraut sind und die erforderlichen agitatorischen, organisatorischen, rechnerischen und schriftlichen Fähigkeiten haben und sich um die ausserordentliche Stelle bewerben wollen, sind ersucht, ihre Bewerbung, mit der Aufschrift: "Bewerbung" versehen, unter Beifügung eines Aufsatzes über die Aufgaben eines Hilfsarbeiters an die Adresse: Vorstand des Deutschen Textilarbeiterverbandes, Berlin O. 27, Magazinstraße 6/7, möglichst bis zum 29. Mai d. J. einzureichen. ...

2 gelernte Besetzerinnen suchen sofort Beschäftigung. Zuschriften werden erbeten an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter Nr. 809.

1 oder 2 Seidenhandweber finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung in der Seiden- und Kunstweberei München vorm. Gg. Gerbeisen G. m. b. H. Wörthstr. 26.

Redaktionschluss für die nächste Nummer Sonnabend, den 22. Mai

Geliebte Exemplare dieses Blattes gibt man an unorganisierte Kollegen und Kolleginnen weiter.